



Der Greizer Museumsdirektor Rainer Koch sitzt an einem aufwendig gestalteten Tisch mit Zuckerkunst des 18. Jahrhunderts. Seine Sonderausstellung zu Heinrich XI. schließt nahtlos an die Dauerausstellung im Oberen Schloss an.

FOTO: ULRIKE MERKEL

Vorliebe fürs Lustwandeln

Oberes Schloss zeigt, welche Spuren Heinrich XI. vor fast 300 Jahren in Greiz hinterließ

Von Ulrike Merkel

Greiz. Föderalismus und Kleinstaaterei sind zu Unrecht in Verruf geraten. Davon ist der Direktor der Museen der Schloss- und Residenzstadt Greiz, Rainer Koch, überzeugt. Die Kleinteiligkeit Deutschlands, die insbesondere auch Thüringen prägte, sei ein Garant für Frieden gewesen, aber auch ein Motor für Kultur- und Architekturentwicklungen. Das veranschaulicht bis zum 11. September die neue Ausstellung im Oberen Schloss in Greiz „Heinrich XI. – Graf, Bauherr und Fürst. Zum 300. Geburtstag“. Die Jubiläumsschau, die mit vielen neuen Erkenntnissen aufwartet, ist zugleich ein Beitrag zum Welterbe-Antrag des Landes „Kulturlandschaft der Thüringer Residenzen“.

Heinrich XI. (1722-1800) hat die Residenzstadt Greiz im 18. Jahrhundert architektonisch geprägt. Auf ihn geht unter anderem der Bau des Sommerpalais im „Fürstlich Greizer Park“ zurück, eine der ersten frühklassizistischen Bauten



Bildnis von Heinrich XI.

FOTO: GREIZER MUSEEN

Thüringens. Aber auch die Barockisierung des Oberen Schlosses und die Errichtung von Torhaus sowie Back- und Waschhaus fallen in seine Lebenszeit – ebenso die Kanzlei und der Pavillon am Schlossfuß.

Nachdem Heinrich 1768 die beiden eigenständigen Herrschaften Obergreiz und Untergreiz wieder in einer Hand vereinigt hatte, strebt er als Graf Reuss Aelterer Linie zu Greiz die Erhebung in den Reichsfürstenstand an. Nach mehrfachen

Bitten und Kosten von insgesamt 27.000 Talern kommt der Kaiser in Wien 1778 seinem Wunsch nach. Eine moderne Residenz nebst fortschrittlicher Residenzstadt sei die Voraussetzung dafür gewesen, sagt Museumsdirektor Koch.

Geboren 1722 verliert Heinrich XI. schon früh den Vater. Seine Mutter zieht nach neuerlicher Heirat mit den Geschwistern in den Odenwald. Heinrich bleibt allein bei der Großmutter in Dresden zurück. Später lebt er bei seinem Vormund Heinrich XXIV. zu Reuß-Köstritz. Da helfen auch die Beschwerden seiner Mutter beim Kaiser nicht.

Heinrich XI. genießt laut Koch eine vorzügliche Erziehung. Als junger Mann sammelt er auf Kavaliersreisen, etwa durch Frankreich, die Schweiz und Italien, Inspirationen, die er später in seine architektonischen und gartenkünstlerischen Pläne einfließen lässt. Mit 21 Jahren übernimmt er 1743 die Regenschaft über Obergreiz.

Als 1768 die Untergreizer Linie erlischt, fällt ihm auch Untergreiz

zu, die ehemals zweite Herrschaft vor Ort. Die Ausstellung in den barocken Räumlichkeiten von einstiger Schlosskirche, Fürstenloge und Fürstensaal vollzieht unter anderem die bauliche Entwicklung des Oberen Schlosses im 18. Jahrhundert nach. Schloss, Sommerpalais und neugestalteter Greizer Park hätten damals eine architektonische Einheit gebildet, betont Rainer Koch. Das Ensemble steht für Heinrichs Repräsentations- und Gestaltungswillen, aber auch die zeittypische barocke Vorliebe fürs Lustwandeln.

Obwohl der Fürst mit der Herrschaft Untergreiz auch Schloss Burgk als Sommerresidenz hinzugewann, schuf er sich mit dem Sommerpalais einen eigenen Sommersitz. Heute beherbergt es die Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung. Dort widmet sich derzeit ebenfalls eine Schau dem Jubilar.

Die Ausstellung im Oberen Schloss ist dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr geöffnet.